



Niedersachsen



# Wiesenvögel in der Elbtalaue

Biosphärenreservat  
Niedersächsische  
Elbtalaue



Liebe Leserin, lieber Leser,



die Elbtalaue ist geprägt durch weite Feuchtgrünlandgebiete. An diesen Lebensraum haben sich Wiesenvögel wie Kiebitz und Brachvogel, Uferschnepfe und Bekassine im Lauf der Evolution angepasst. Mit ihren langen Schnäbeln können sie gut im weichen Boden feuchter Wiesen und Weiden nach Nahrung stochern, im hohen Gras sind ihre Bodennester

geschützt. Und wenn die Wiesen später im Jahr geschnitten oder beweidet werden, finden die Vögel mit ihren Küken in Randstreifen Schutz.

Doch mit der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung haben sich die Lebensbedingungen verschlechtert. So sind die Wiesenvögel überall in Deutschland sehr selten geworden. Auch vor dem Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue hat diese Entwicklung nicht halt gemacht. Durch die Klimaveränderungen verschärft sich die Situation weiter. Gerade in einem besonders wertvollen Gebiet wie der Elbtalaue muss es uns aber gelingen, die charakteristischen Arten zu erhalten.

Die Wiesenvögel brauchen besonderen Schutz. Daher möchten wir sie Ihnen mit dieser Broschüre vorstellen. Zudem wollen wir zeigen, wie die Flächenbewirtschaftung mit dem

Wiesenvogelschutz in Einklang gebracht werden kann. Nur in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Behörden und ehrenamtlichem Naturschutz können die Bedingungen für das Überleben unserer Wiesenvögel verbessert werden.

Ich wünsche Ihnen Freude mit dieser Broschüre und schöne Naturerlebnisse.

Olaf Lies

Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

Vorwort	
Situation und Entwicklung	
Maßnahmen zum Schutz	
Nestmarkierung	
Gelegeschutz	
Schlupferfolg und Verlustursachen	
Verlust durch Vögel und Säugetiere	
Jahreszeitlicher Brutverlauf	
Beobachten und Bestimmen	
Vogelarten	



Strukturreiches Elbvorland bei Brackede. Binnendeichs ist die Marschhufenlandschaft zu erkennen.

Das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue ist geprägt durch einen hohen Grünlandanteil entlang der Elbe und ihrer Nebenflüsse. Das breite Urstromtal der Elbe wurde durch die Schmelzwässer der letzten Eiszeit ausgeformt. Ein reich verzweigtes Netz natürlicher Flutmulden und Senken mit Riedern, Röhrichten oder offenen Wasserflächen in den Elbwiesen zeugt davon noch heute.

Typische Bewohner dieser vom Wasser geprägten Flächen sind die verschiedenen Wiesenvögel, die in den ursprünglich landwirtschaftlich sehr extensiv genutzten Feuchtwiesen einen optimalen Lebensraum vorfanden.

Deichbau und Entwässerungsmaßnahmen veränderten den Wasserhaushalt der früher oft von lang anhaltender Feuchtigkeit geprägten Wiesen und Weiden in den Niederungen. Mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft sind zudem Nutzungsintensivierungen einhergegangen, die viele Grünlandflächen als Lebensraum unserer Wiesenvögel entwertet haben. Die früher übliche extensive Beweidung mit Viehauftrieb ab Anfang Mai ist weitgehend einer Stallhaltung gewichen. Die Wiesen werden zur Silagegewinnung sehr früh (ab Anfang Mai) und häufiger gemäht, wodurch auch ehemals weit verbreiteten, am Boden brütenden Arten wie Kiebitz,

Großem Brachvogel, Bekassine, Uferschnepfe, Rotschenkel und auch Kampfläufer eine erfolgreiche Brut nahezu unmöglich gemacht wird. Auch von erhöhtem Räuberdruck auf diese Bodenbrüter ist bei derart ungünstigen Lebensraumbedingungen auszugehen.

Wenn der Bruterfolg langfristig zu gering bleibt, kommt es zu Bestandsrückgängen, wie sie vornehmlich seit den 1970er/1980er Jahren im gesamten Elbetal zu verzeichnen sind. Beispielsweise gab es im Landkreis Lüchow-Dannenberg Ende der 1960er Jahre noch ca. 1.400 Kiebitzbrutpaare. Bis 1994 war der Bestand bis auf ein Zehntel geschrumpft mit weiterhin abnehmender Tendenz. Rotschenkel und Brachvogel kommen nur noch in kleinen Restbeständen vor, die Uferschnepfe ist als Brutvogel seit 2012 sogar völlig verschwunden. Auch die Bekassine, das Braunkehlchen und der Wachtel-

könig haben starke Bestandseinbußen erlitten. Früher noch als die Uferschnepfe ist der Kampfläufer als Brutvogel im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue bereits seit Jahren verschwunden.

Ein großes Problem stellt neben dem geringen Bruterfolg im intensiv genutzten Grünland auch die Verlagerung der Bruthabitate vom Grünland auf Ackerstandorte dar. So hat sich insbesondere der Kiebitz, zum Teil auch der Große Brachvogel, auf Ackerstandorte umorientiert, wo er mit Vorliebe entweder auf noch vegetationslosen Flächen oder frisch bestellten Maisäckern brütet. Vor allem die Brut auf noch nicht bestellten Äckern ist problematisch, da diese Flächen meist ab Ende April für die Bewirtschaftung vorbereitet werden. Durch die Bodenbearbeitung verliert der Kiebitz jedoch leicht sein gesamtes Gelege. Nach Einsaat der Sommerkultur, heute



Unbefestigte Feldwege mit breiten Wegrändern und extensiv genutztem Grünland sind Lebensräume der Wiesenvögel – insbesondere des Braunkehlchens.



Von so genanntem Qualmwasser überstaute Acker- und Grünlandflächen bieten optimale Brutbedingungen für viele Wiesenvögel.

zumeist Mais, wird die Fläche nochmals zur Herbizidbehandlung befahren. Auch dabei besteht die Gefahr des Gelegetverlustes, sofern der genaue Neststandort nicht bekannt ist und somit geschont werden kann.

Zudem bieten die anfangs noch lichten Maisäcker im Mai wenig Deckung vor Beutegreifern. Auf nahrungsarmen Ackerstandorten kann es, falls kein Grünland oder insektenreiche Brachestreifen im Umfeld der Nester vorhanden sind, trotz Schlupferfolges zum Verhungern der Kiebitzküken kommen. Wenn es ihnen aber möglich ist, den Acker zu verlassen und nahrungsreichere Randstreifen oder angrenzende Grünlandflächen zu erreichen, besteht zumindest eine Chance, dass der Nachwuchs flügge werden kann. So könnte der reine „Schlupferfolg“ der Küken auch wirklich zu einem „Bruterfolg“ flugfähiger Jungvögel werden.

Die jüngere Entwicklung der Wiesenvogelbestände in der Niedersächsischen Elbtalaue und die Situation mehr als einhalb Jahrzehnte nach Gründung des Biosphärenreservats stellt sich zusammengefasst für die einzelnen Arten wie folgt dar:

### **Kiebitz**

Derzeit existieren ca. 250 Brutreviere, davon nur noch ca. ein Viertel im Feuchtgrünland, alle übrigen konzentrieren sich auf Ackerflächen.

### **Großer Brachvogel**

Im Biosphärenreservat ist der Bestand in den letzten 20 Jahren um über 80 Prozent zurückgegangen. Im vergangenen Jahrzehnt gab es nur noch etwa 5 bis 8 Reviere pro Jahr, gelegentlich sogar weniger.

### **Uferschnepfe**

Der Brutbestand hatte sich seit längerem auf niedrigstem Niveau bewegt. Im Jahr 2011 wurde das letzte Brutrevier nachgewiesen, sodass die Art im Biosphärenreservat, und damit im gesamten Osten Niedersachsens, heute als Brutvogel verschwunden ist.

### **Rotschenkel**

Auch diese Art ist äußerst selten und hat allein im vergangenen Jahrzehnt ca. 70 Prozent ihres Brutbestandes eingebüßt. Die Anzahl der Brutpaare variiert heute von Jahr zu Jahr überwiegend im unteren einstelligen Bereich. Aktuell brüten nur noch 1 bis 3 Paare im Biosphärenreservat.

### **Bekassine**

Stärker als bei den übrigen Arten wird hier der Brutbestand von der Wasserhaltung im Grünland beeinflusst; in Jahren hoher Bodenwasserstände werden mehr Reviere registriert. Während 1994 im Biosphärenreservat 137 Reviere gezählt wurden, umfasst der derzeitige Brutbestand noch maximal 110 Brutpaare, allerdings ebenfalls mit abnehmender Tendenz.

### **Wachtelkönig**

Im vergangenen Jahrzehnt wurden saisonal und jährlich schwankend bis zu 70 Rufreviere registriert. Aufgrund der für diese Art typischen Bestandsschwankungen ist der Anteil echter Brutreviere jedoch schwer zu ermitteln und sicher geringer. Die Vorkommen konzentrieren sich auf das Deichvorland zwischen Bleckede und Radegast, den Walmsburger Werder,

das beiderseitige Elbvorland zwischen Strachau im Osten und Hitzacker im Westen sowie die Untere Jeetzelniederung.

### **Austernfischer**

1960 wurden die Vögel erstmalig in Lüchow-Dannenberg beobachtet, den ersten Brutnachweis gab es 1985. Bisher gab es vor allem Brutversuche auf Maisäckern und in Uferbereichen neu angelegter Gewässer. Bis heute sind jährlich nur vereinzelte erfolgreiche Bruten zu verzeichnen.

### **Rebhuhn**

Genaue Bestandsangaben liegen für das Rebhuhn nicht vor, da die Art schwer zu erfassen ist. Erhebungen aus den Jahren 2005 bis 2011 lieferten etwa 30 Nachweise. Es ist davon auszugehen, dass die Art – mit Ausnahme der Gartower Marsch – zwar flächig, aber nur in geringer Dichte vorkommt.

### **Braunkehlchen**

In Mitteleuropa wurde in den letzten Jahren ein drastischer Bestandsrückgang beobachtet, in weiten Teilen Niedersachsens ist die Art verschwunden. Der verbreitete Umbruch von Grünland und der Verlust von Brachen haben sich extrem negativ auf den Bestand ausgewirkt. Im Biosphärenreservat sind derzeit noch 400 bis 500 Reviere bekannt, die Elbtalaue ist daher ein wichtiges Rückzugsgebiet für diese Art.

### **Wieseniepieper**

Der Wieseniepieper ist an offenes und feuchtes Grünland als Brutlebensraum gebunden. Er hat in Niedersachsen seinen Verbreitungsschwerpunkt in der Elbeniederung. Viele Reviere finden sich in artenreichem Grünland sowie entlang von Randstreifen z.B. an Entwässerungsgräben. Erhebungen

aus den Jahren 2005 bis 2011 haben 400 Revier-Nachweise erbracht, jedoch mit teilweise abnehmender Tendenz.

### **Feldlerche**

Die Feldlerche ist die häufigste Vogelart unserer Kulturlandschaft und nahezu noch flächendeckend zu hören. Dennoch ist auch ihr Bestand stark zurückgegangen, so dass sogar diese Art bereits auf der Roten Liste steht. Sie brütet im Grünland und auf Ackerflächen. In den Bestandserhebungen in den Jahren 2005 bis 2011 wurden etwa 5.000 Revierpaare ermittelt.

### **Schafstelze**

Ursprünglich ein Brutvogel im Feuchtgrünland, nutzt die Schafstelze in den letzten Jahrzehnten immer häufiger Acker-

## Situation und Entwicklung

flächen zur Brut. Für die Nahrungssuche benötigt sie jedoch nach wie vor feuchtes Grünland. Im Biosphärenreservat brüten gegenwärtig um die 900 Paare pro Saison.

### **Grauammer**

Seit Anfang der 2000er Jahre hat die Grauammer nach mehr als 30 Jahren die Elbtalaue wiederbesiedelt und kommt hier mit etwa 200 Revierpaaren vor. Während sie anderenorts vorwiegend Brachen und magere Standorte besiedelt, brütet sie im Biosphärenreservat gerne im extensiv genutzten Grünland. Die Art gilt landesweit als gefährdet, Vorkommen außerhalb der Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg sind nicht bekannt.

### **Fazit**

Der Blick auf die Bestandsentwicklungen der für die Elbtalaue typischen Wiesenvögel verdeutlicht die schwierige Gesamtsituation dieser Artengruppe. Während der Bestand der Uferschnepfe im Biosphärenreservat bereits erloschen ist, bewegen sich die Populationsdichten vieler Arten aktuell auf einem sehr niedrigen Niveau. So verwundert es nicht, dass die überwiegende Zahl der hier aufgeführten Wiesenvogelarten einen schlechten Erhaltungszustand im Sinne der Europäischen Vogelschutzrichtlinie aufweist. Hiervon ausgenommen sind nur das Braunkehlchen, die Schafstelze und die Grauammer, für die ein günstiger Erhaltungszustand angenommen werden kann. Umso wichtiger ist es daher, das Biosphärenreservat als Rückzugsgebiet für die zuletzt genannten, aber auch alle weiteren Wiesenvogelarten zu erhalten.

Eine Wiese für das Auge – und für den Großen Brachvogel: Solche offenen Grünlandflächen zählen zu seinen Lieblingsrevieren.



Um für die noch vorhandenen Bestände der Wiesenvögel unter den gegebenen Bedingungen bestmögliche Entwicklungschancen zu schaffen und weiteren Bestandsrückgängen entgegenzuwirken, bemüht sich die Biosphärenreservatsverwaltung gemeinsam mit den in der Region aktiven Vogelkundlern und örtlichen Landwirten seit Jahren um die regelmäßige Organisation konkreter Schutzmaßnahmen für die jeweilige Brutsaison. Begonnen hatte dieses Kooperationsmodell zunächst in Teilgebieten der Dannenberger Marsch, in denen sich nach wie vor Schwerpunktorkommen der Wiesenvögel in der Elbtalaue finden. Das Projekt wurde anschließend auf weitere bedeutende Wiesenbrütergebiete ausgeweitet. Die Landkreise unterstützen die Maßnahmen im Rahmen ihrer Zuständigkeit.

Im Projekt geht es darum, die Neststandorte der Wiesenvögel im jeweiligen Jahr exakt ausfindig zu machen, den oftmals witterungsabhängigen Brutverlauf genau zu erfassen und mit diesem konkreten Wissen gemeinsam mit den Bewirtschaftern nach Lösungen zu suchen, wie die Brutreviere möglichst effektiv geschützt werden können. In der Biosphärenreservatsverwaltung laufen die Informationen zusammen, und von hier aus wird schnell der Kontakt zu den Landwirten aufgenommen. Viel ist schon gewonnen, wenn die Landwirte die Neststandorte kennen und so Sorge dafür tragen können, dass nicht versehentlich Gelege oder eben geschlüpfte Jungvögel bei der Bearbeitung der Flächen umkommen. Eine Mitwirkung durch Markierung der Nester mit geeigneten Stäben in gebührendem Abstand ist hilfreich.

Vorrangige Schutzmaßnahme im Grünland ist dann in der Regel eine Verschiebung des Mahdtermins bis zum Flüggewerden der Jungvögel oder zumindest ein Aussparen der Nutzung in wesentlichen Revierteilen. Dafür müssen die passenden betrieblichen Spielräume mit den Landwirten ausgelotet werden. Die Aussparungen in der Fläche dürfen nicht zu klein sein, um die Neststandorte für Feinde wie z. B. den Fuchs nicht zu auffällig werden zu lassen. Die Anlage nutzungsfreier Teilflächen oder Streifen kann auch dazu beitragen, die Jungvögel aus den gefährlichen Bereichen wegzuleiten.

Flächen- oder Nutzungstausch für eine Saison, Lockerung von Nutzungsaufgaben auf alternativen Landesflächen oder auch Zahlungen für Ertragseinbußen können überdies zielführend

sein. Letztere bieten in der Regel auf Ackerflächen die einzige Möglichkeit der Unterstützung.

Die teilweise extrem geringe Populationsdichte einzelner Wiesenvogelarten erhöht das Risiko einer Auslöschung infolge der Prädation von Gelegen und Küken durch Beutegreifer enorm. Aus diesem Grund unterstützt die Biosphärenreservatsverwaltung das Engagement der örtlichen Jägerschaft bei der Bejagung von Fuchs, Waschbär und Marderhund.

Die Erfahrungen mit dem Brutbestandsmanagement waren von Beginn des Projektes an positiv. Durch die Zusammenarbeit zwischen Avifaunisten, Landwirten und Biosphärenreservatsverwaltung konnten Gelegeverluste wirksam verringert werden. Selbst die mehrheitlich auf Ackerflächen brütenden

## Maßnahmen zum Schutz

Kiebitze kamen dank der intensiven „Betreuung“ schnell zu überdurchschnittlichen Aufzuchterfolgen.

Insgesamt können die mehrjährigen Erfahrungen aus dem laufenden Projekt erfreulicherweise zeigen, dass die Verluste durch landwirtschaftliche Flächenbearbeitung weitgehend verringert werden konnten. Andere Faktoren wie Prädation, Nahrungsmangel infolge Trockenheit oder Überschwemmungsphasen während der Brutsaison, führen in ungünstigen Jahren gleichwohl zu hohen Brutverlusten.

In Ergänzung zu den Gelegeschutzmaßnahmen, die auf privaten Grünland- und Ackerflächen durchgeführt werden, erwirbt die Biosphärenreservatsverwaltung in Schwerpunktbereichen des Wiesenvogelschutzes nach Möglichkeit auch

landwirtschaftliche Nutzflächen, damit diese großflächig im Sinne des Artenschutzes bewirtschaftet werden.

Diese Flächen werden mit Pachtaufträgen, die Intensität und Zeitpunkte der Flächennutzung regeln bzw. sogar einen Wassereinstau im Frühjahr festlegen, an örtliche Landwirte zu einem sehr geringen Pachtpreis verpachtet.

## Nestmarkierung

Die Nester der Wiesenvögel – insbesondere der auf Äckern brütenden Kiebitze – werden in Absprache mit dem Landwirt markiert, so dass sie bei den Arbeiten von ihm erkannt und geschont werden können. Es ist dabei zu klären, welche Gegenstände zur Markierung eingesetzt werden und wie diese an den Nestern platziert werden. Es empfiehlt sich, die Markierungen in Arbeitsrichtung der landwirtschaftlichen Geräte, jeweils vor und hinter dem Gelege zu setzen.

Darüber hinaus sollte sichergestellt werden, dass die Markierungen nach Abschluss der Maßnahme rasch entfernt werden, um die weitere Flächenbewirtschaftung nicht unnötig zu erschweren.

Zum Markieren der Nester können verschiedene Gegenstände wie Bambusstöckchen, kurze Latten oder weiße Markierstäbe aus Plastik benutzt werden. Die Art der Markierung wird mit dem Bewirtschafter abgesprochen.

Den Kiebitz stört das Markieren seines Geleges wenig; er brütet einfach weiter, nachdem die Pflöcke eingeschlagen sind und die unmittelbare Störung beendet ist.





Zuerst sollten die Flächen genau beobachtet werden, um Reviere und mögliche Neststandorte zu erkennen.



Bei mehrmaligem Umsetzen der Nester ist der Gebrauch einer Dachpfanne sinnvoll ...



Auf dem Acker genügt es, nur wenige Quadratmeter bei der Bewirtschaftung auszusparen.



... oder der eines Siebes, Korbes etc. (z.B. ein Pflanzkorb für Teichpflanzen aus dem Baumarkt).



Falls notwendig, die Arbeitsgeräte am Nest kurz ausheben.



Nach dem Schlupf brauchen die Küken möglichst nasses Grünland zur Nahrungssuche.



Der Weideschutzkorb sollte einen Abstand von ca. 25 cm zum Boden haben.



Um ein Brachvogelnest herum möglichst großräumig das Gras stehen lassen



Das Nest kann auch mit Weidedraht möglichst großräumig ausgezäunt werden.



Diese Grasinsel ist viel zu klein; sie lockt Nesträuber geradezu an.



Möglichst noch viel weiter um die Nester herum mähen. Wichtig ist die Mahd von innen nach außen.



Ungemähte Streifen bieten Schutz für die Küken.

## geschlüpft



Im Nestmaterial nach kleinen Schalenresten suchen, auch wenn noch 1 oder 2 kalte Eier im Nest liegen.

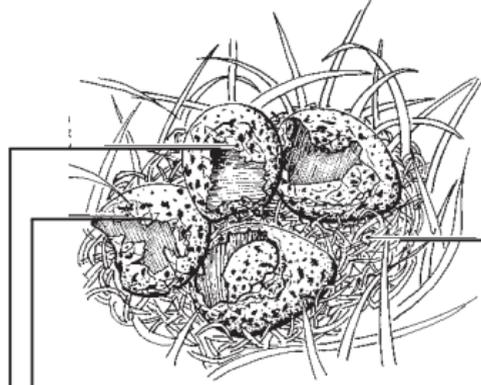
## unbekannt

Geschlüpft oder nicht geschlüpft ist nicht feststellbar

Kleine Schalenreste in der Nestmulde von Kiebitz, Austernfischer, Großer Brachvogel.



Kiebitz, Austernfischer, Großer Brachvogel



Uferschnepfe, Rotschenkel, Enten

Große Schalenreste oder fast komplette Eierschalen befinden sich im Nest. Am Rand des Schlupfloches fehlen Stücke der Schale, so dass die Eihaut zu sehen ist.

Kein Eidotter im Ei, oft aber noch kleine Schalenreste im Nestmaterial.

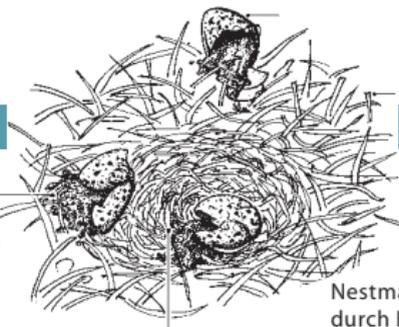
Die Eihaut ist weiß und oft nach innen gekräuselt.

## nicht geschlüpft

### Beweidung →

Die Eier sind zerstört, es befindet sich Eidotter im Nest.

Die Eier sind teilweise aus dem Nest gefallen.

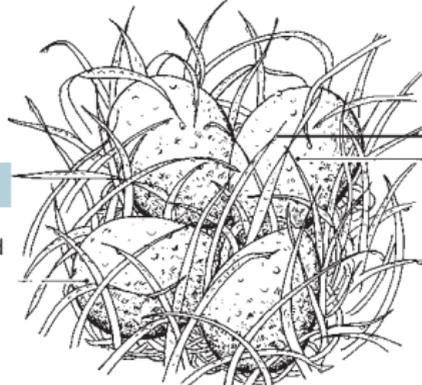


Nestmaterial durch Eidotter verklebt.

In der Nähe des Nestes abgefressenes und zertretenes Gras.

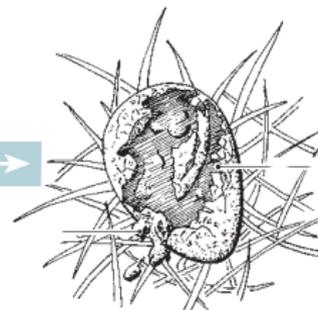
### Verlassen →

Die Eier sind kalt und oft nass.



### Prädation →

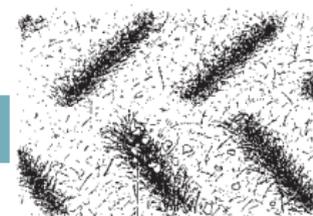
Gras wächst zwischen den Eiern durch.



### Prädation

Leeres Nest ohne Eireste und sonstige Spuren.

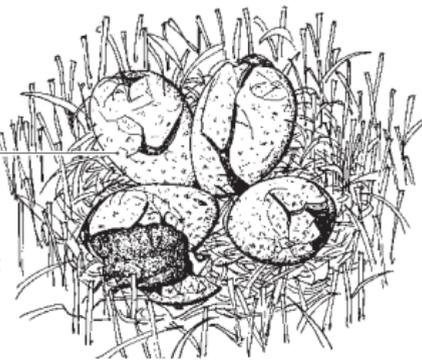
### landwirtschaftliche Arbeiten! →



Eireste mit Resten von Eigelb in einem ehemaligen Nest (hier: Traktorspur).

### →

Eier im Nest, oft plattgedrückt mit scharfen Bruchkanten.



In der Nähe des Nestes oft erkennbare Traktorspuren (hier: Mahd).

### Sonstiges →

Deutliche Verlustursache aber nicht Prädation, landwirtschaftliche Arbeiten, Beweidung oder Verlassen des Nestes.



Hier: ein durch einen Maulwurf untergrabenes Nest.

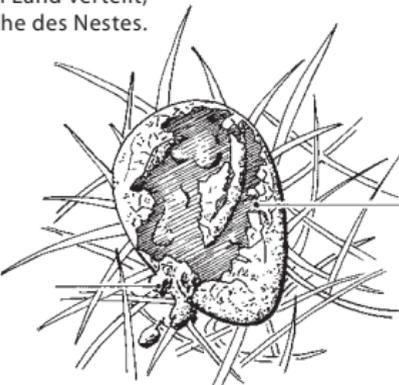
### unbekannt

Grund des Gelegeverlustes kann nicht festgestellt werden.

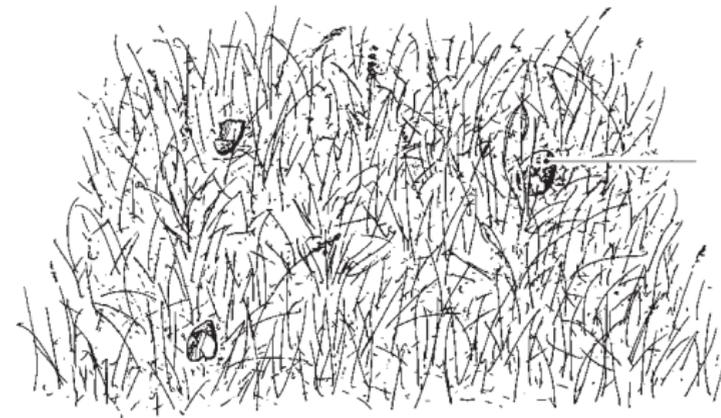
## Prädation durch Vögel

Zerstörte Eier oft im Land verteilt, manchmal in der Nähe des Nestes.

Oft noch Dotterreste an der Schale oder im Nest.



Großes, oft unregelmäßiges Loch im Ei oder Ei vollständig zerstört.



Leergefressene Eierschalen im Land verstreut, ohne ein Nest in direkter Umgebung.

## Prädation durch Säugetiere

### Ei durch Fuchs prädiert

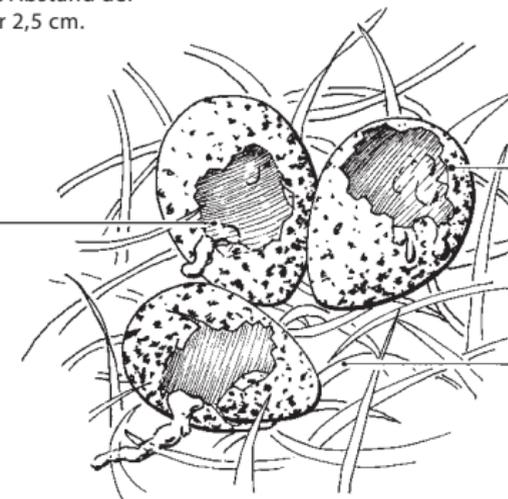
Manchmal sind Urinspuren oder Kot im oder in der Nähe des Nestes festzustellen.

Spuren der Eckzähne des Fuchses sind in der Eierschale zu sehen. Abstand der Löcher 2,5 cm.



Oft verbleibt etwas Dotterrest im Ei.

### Ei durch Iltis prädiert



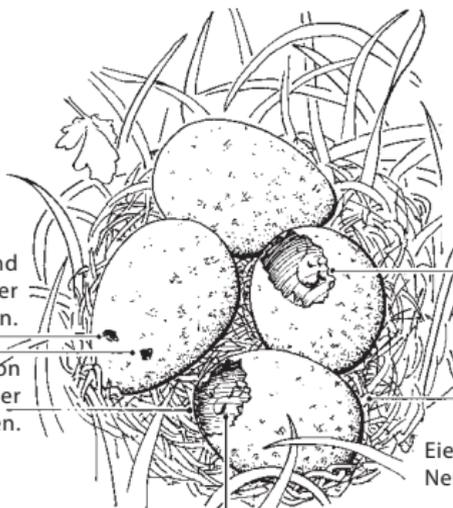
Eischale nicht vollständig zerstört, sondern mit einem Loch an der Seite.

Eier sind oft nicht mehr im Nest, sondern mitgenommen worden.

### Ei durch Wiesel oder Hermelin prädiert

Manchmal sind die Löcher der Eckzähne zu sehen.

Ei wird von der Spitze her angefressen.



Oft ein schön gezackter Rand durch die Zähne von Hermelin und Wiesel.

Eier bleiben meist im Nest liegen.

Oft verbleibt etwas Dotterrest im Ei.

# Jahreszeitlicher Brutverlauf

Mit Ausnahme des Rebhuhns gehören alle unsere Wiesenvogelarten zu den Zugvögeln. Im Frühjahr kommen sie aus ihren Winterquartieren, die bei den meisten Arten in West- und Südwesteuropa, teilweise aber auch in Afrika liegen. Große Rastbestände durchziehender Vögel, wie sie z. B. beim Kiebitz in der Hauptzugzeit beobachtet werden und leicht zu Tausenden vorkommen können, sagen allerdings nichts über die Eignung der Wiesenflächen als Brutplatz aus. Schon Ende Mai sind Kiebitze oft wieder in Schwärmen zu beobachten. Nichtbrüter und erste Familienverbände mit flüggen Jungvögeln sammeln sich dann zu einem so genannten Zwischenzug, um gemeinsam günstige Nahrungsflächen zu nutzen.

Von den in dieser Broschüre aufgeführten Arten haben Wachtelkönig, Braunkehlchen und auch viele Schafstelzen im Frühjahr schon den Weg aus Afrika hinter sich. Sie treffen entsprechend spät bei uns ein.

Wie die verschiedenen Wiesenvogelarten ihr Brutgeschäft in der Elbtalaue zeitlich abwickeln, ist der folgenden Übersicht zu entnehmen.



Im Sommerhalbjahr sind große Trupps von Kiebitzen zu beobachten, die hier aber größtenteils nicht gebrütet haben, sondern sich zur Nahrungssuche sammeln.

# Wiesenvögel in der Elbtalaue

Brutverlauf der Wiesenvogelarten:  
A = Anfang  
M = Mitte  
E = Ende

Gelb = Legebeginn  
Grün = Altvögel mit Jungen

B = Hauptbrutzeit

	März			April			Mai			Juni			Juli			August			
	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	
Kiebitz				B	B	B	B	B	B										
Gr. Brachvogel					B	B	B	B	B										
Uferschnepfe							B	B	B	B									
Rotschenkel						B	B	B	B	B	B								
Bekassine							B	B	B										
Wachtelkönig									B	B	B	B							
Austernfischer						B	B	B	B	B									
Rebhuhn							B	B	B										
Braunkehlchen							B	B	B	B									
Wiesenpieper						B	B	B	B	B	B								
Feldlerche					B	B	B	B	B	B	B								
Schafstelze								B	B	B	B								
Graumammer								B	B	B	B	B	B	B					

# Beobachten und Bestimmen

Wie unterscheiden sich die Nestbauweisen von Kiebitz und Rotschenkel? Kann man Bekassine und Rotschenkel anhand ihrer Flugbilder oder ihres sonstigen Verhaltens unterscheiden? Welches charakteristische Verhalten zeigt ein Brachvogel, wenn seine Küken geschlüpft sind?

Zielgerichtete Schutzmaßnahmen für unsere Wiesenvögel sind nur dann möglich, wenn wir die Vögel erkennen und unterscheiden können. Um die Jungvögel sicher vom Schlüpfen bis zur Flugfähigkeit zu begleiten, kommt es darauf an, das typische Verhalten der Altvögel zu beobachten und hieraus auf den aktuellen Stand des Brutgeschäfts zu schließen.



Zahlreiche Fotos und kurze Beschreibungen stellen auf den nächsten Seiten wesentliche Eigenschaften und Merkmale unserer Wiesenvögel dar. Schemazeichnungen heben typische Verhaltensweisen der Vögel hervor: Sind die Vögel noch auf Reviersuche **R** oder haben sie bereits ein Nest angelegt **N**? Führen die Altvögel Küken **K** oder zeigen sie sonstige Verhaltensweisen, die mit dem Brutgeschäft nicht unmittelbar zusammenhängen **S**?

Häufig sind die Geländebeobachtungen nicht so eindeutig wie in dieser Broschüre dargestellt. Sprechen Sie die Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue, die Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg oder die Kreisgruppen des NABU in Lüchow-Dannenberg oder Lüneburg deshalb gerne an, wenn Sie Fragen haben.





Kiebitz männlich, im Frühjahr intensivere Schwarzfärbung und längere Federhaube als Weibchen



Kiebitz weiblich



Neststandort



Nest mit Eiern



Ei



Küken

**Lebensraum** Offene, nasse Wiesen und Weiden, immer häufiger auch auf feuchten Ackerflächen.

**Brutzeit** Ab Anfang März, Hauptzeit Anfang April, bei Gelegeverlust mehrere Nachgelege möglich.

**Brutdauer** 26–29 Tage.

**Anzahl Eier** Erstgelege 4 (seltener 3) Eier, Nachgelege 2–4 Eier.

**Eiergröße** 47 x 34 mm (im Durchschnitt).

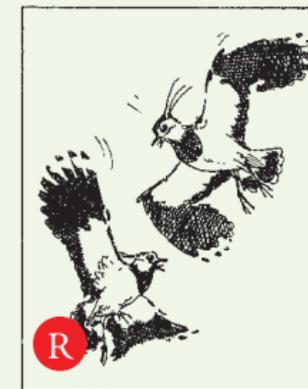
**Nestmerkmale** Flache Mulde, ausgekleidet mit wenigen Halmen etc.

**Neststandort** Auf Feuchtgrünland oft an Stellen mit wenig bzw. keinem Grasbewuchs. Häufig auf Mais-, Getreide- und Stoppeläckern sowie Brachen vor der Bestellung oder mit niedriger Vegetation.

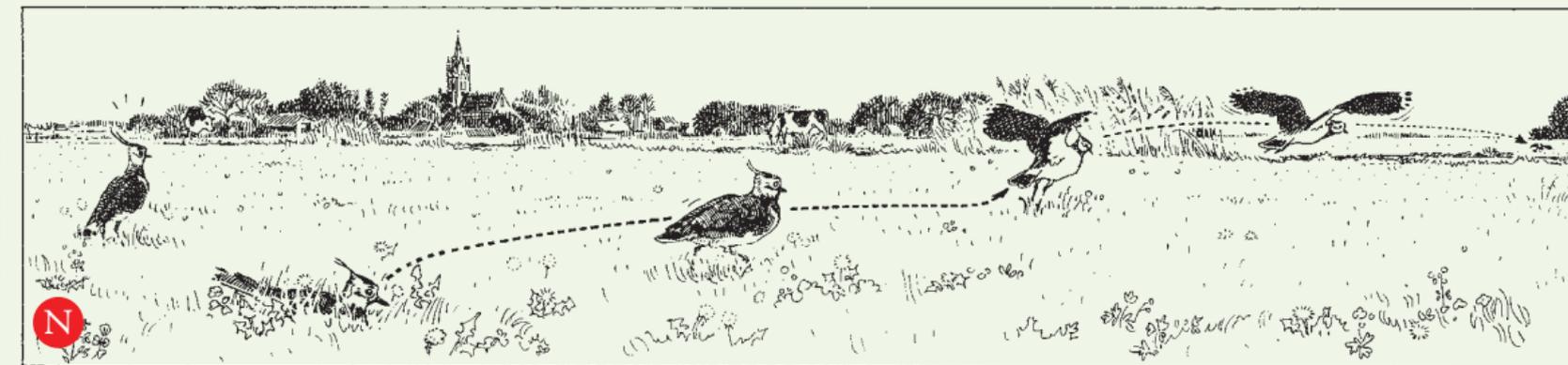
**Junge** Nestflüchter, werden von beiden Eltern 35–40 Tage geführt.

**Besonderheiten** Zur Nestsuche vom Weg aus auf das vom Nest weglaufende oder direkt vom Nest auffliegende Weibchen achten!

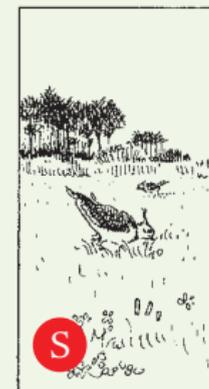
## Das Verhalten des Kiebitzes beobachten!



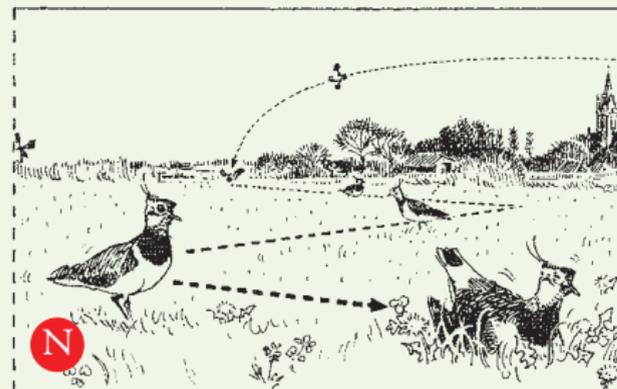
R



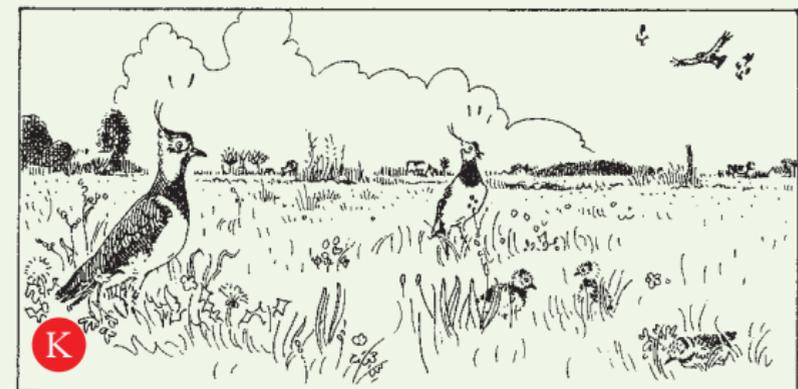
N



S



N



K



K

**R** = Vogel hat ein Revier und möglicherweise schon ein Nest (Brutverdacht).

**N** = Vogel hat ein Nest (sehr aufmerksames Männchen; Weibchen sitzt tief auf dem Nest und läuft in gerader Linie von dem Nest weg, fliegt danach ohne Laut tief weg, läuft zurück zum Nest ohne Futter zu suchen).

**S** = Sonstiges Verhalten, nicht auf Brut hindeutend (Futtersuche).

**K** = Vogel führt Küken (Vogel ist sehr aufmerksam und schaut sich ständig nach möglichen Gefahrenquellen um; Flug mit hängenden Beinen).

# Großer Brachvogel



Großer Brachvogel



Neststandort



Nest mit Eiern



Ei



Nest nach Schlupf

**Lebensraum** Offenes Grünland in Niederungslandschaften mit Böden zum Stochern und kleinen Flachgewässern mit offenen, schlammigen Uferpartien.

**Brutzeit** Legebeginn ab April bis Ende Mai.  
**Brutdauer** 27–29 Tage, 1 Jahresbrut, Nachgelege möglich.

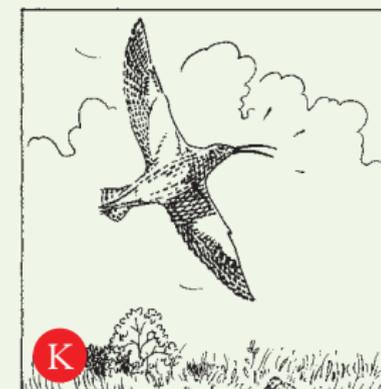
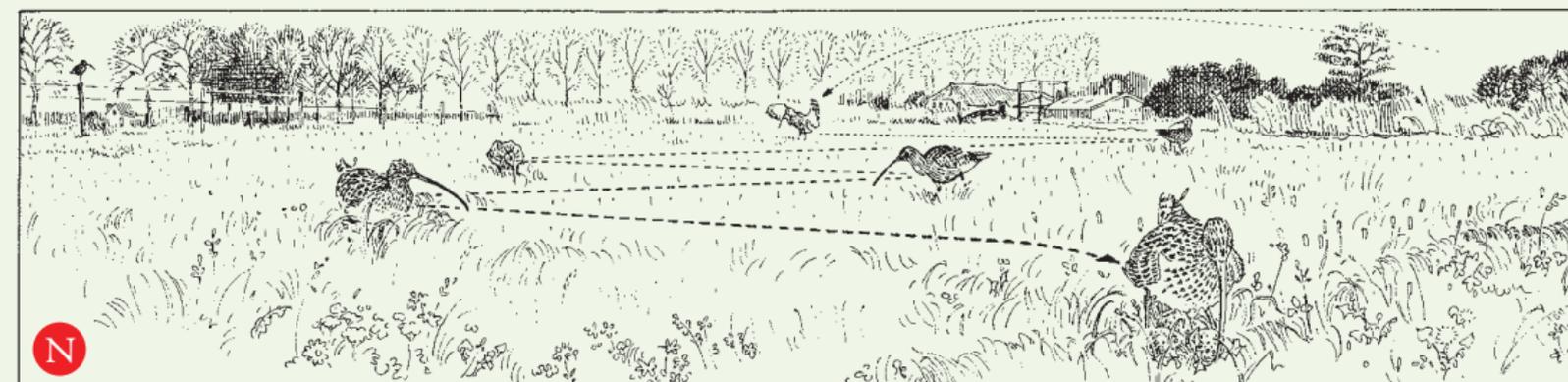
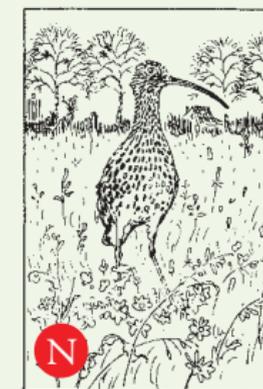
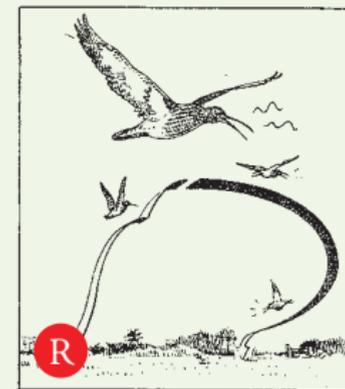
**Anzahl Eier** Meist 4 (seltener 2, 3 oder 5) Eier.  
**Eiergröße** 68 x 48 mm (im Durchschnitt).

**Nestmerkmale** Großes, freies und offenes Nest.  
**Neststandort** In lückigen Pflanzenbeständen im Grünland, auch Intensivgrünland und Maisäcker.

**Junge** Nestflüchter ab 1–2 Tagen, werden von beiden Eltern 32–38 Tage geführt.

**Besonderheiten** Nestplatz ist oft schwierig zu finden, der Vogel fliegt oft sehr früh auf oder bleibt sehr lange auf dem Nest sitzen. Großräumige Reviere; auch nicht brütende Vögel können balzen/rufen. Direkte Nestsuche möglichst vermeiden!

Das Verhalten des Großen Brachvogels beobachten!



**R** = Vogel hat ein Revier und möglicherweise schon ein Nest (Männchen im Balzflug).

**N** = Vogel hat ein Nest (aufmerksames Männchen, Vogel sitzt auf dem Nest, läuft ohne Laut weg und fliegt dann weg, Vogel läuft ohne Futter zu suchen zum Nest zurück).

**K** = Vogel führt Küken (Vogel fliegt laut warnend umher).

# Uferschnepfe



Uferschnepfe männlich, zur Brutzeit intensiver gefärbt als Weibchen



Uferschnepfe weiblich



Neststandort



Nest mit Eiern



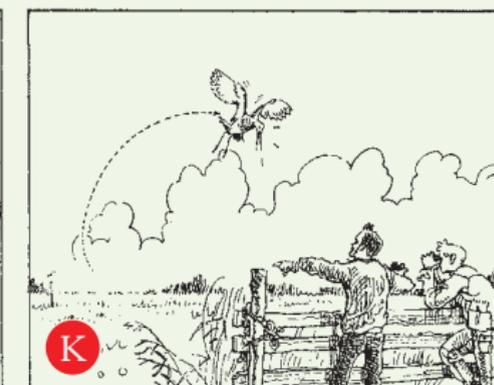
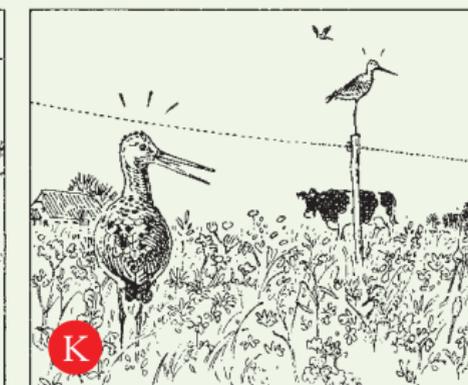
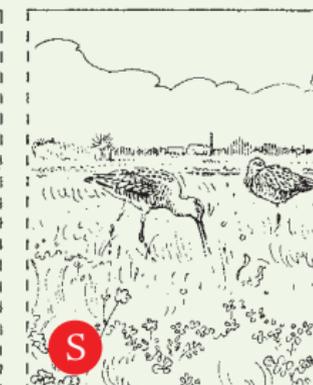
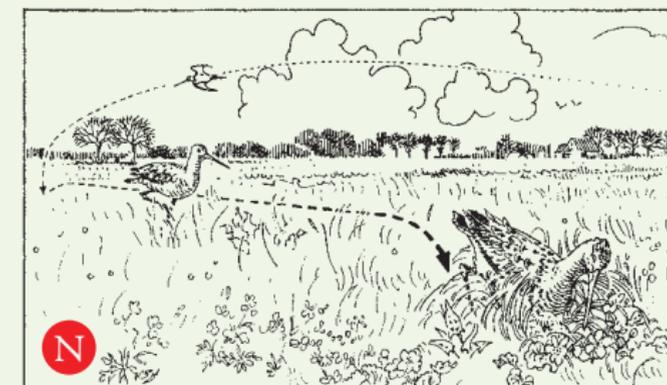
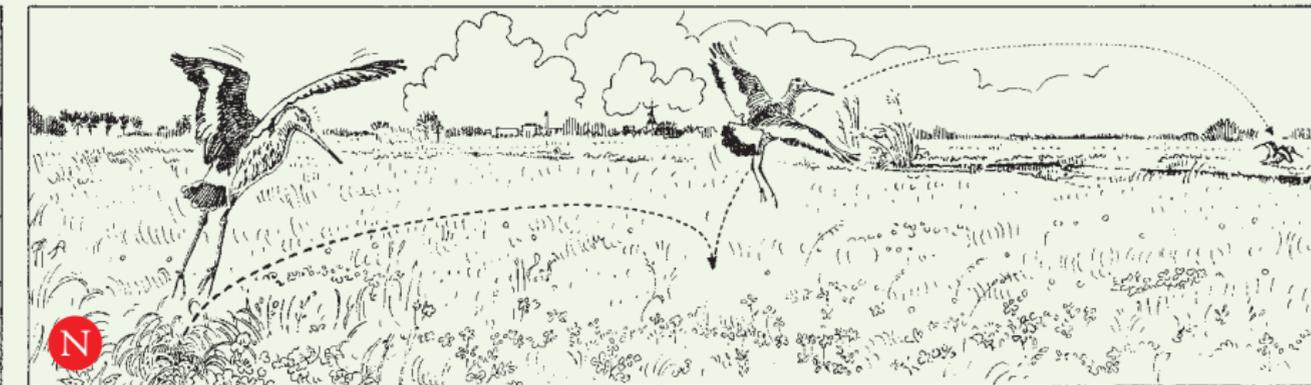
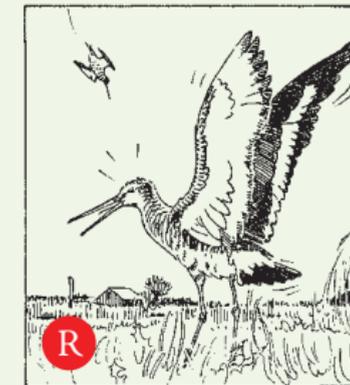
Ei



Nest nach Schlupf

- Lebensraum** Großräumig offenes Feuchtgrünland mit Böden zum Stochern.
- Brutzeit** Legebeginn ab Ende April, überwiegend Mai bis Mitte Juni.
- Brutdauer** 22–24 Tage, 1 Jahresbrut, Nachgelege möglich.
- Anzahl Eier** Meist 4 (seltener 3) Eier.
- Eiergröße** 55 x 37 mm (im Durchschnitt).
- Nestmerkmale** Flache Mulde mit feinem Pflanzenmaterial ausgebaut.
- Neststandort** Im lückigen, unterschiedlich dichtem Feuchtgrünland oft auf Stellen mit längerem Gras, seltener auf Getreideacker.
- Junge** Nestflüchter, werden von beiden Eltern 25–35 Tage geführt.
- Besonderheiten** Der Vogel zieht die Spitzen der Gräser so um das Nest herum, dass er in einer Art Höhle zu sitzen scheint. Am Ende der Brutperiode bleibt er (auch bei Stress) sehr fest auf seinem Nest sitzen. Auf keinen Fall stören, keine Nestsuche!

## Das Verhalten der Uferschnepfe beobachten!



**R** = Vogel hat ein Revier und möglicherweise schon ein Nest (Balzflug und „Flügel hoch“ Signal).

**N** = Vogel hat ein Nest (sitzt auf dem Nest, oft vollständig im Gras verborgen; Vogel fliegt ohne Laut weg, landet zunächst wieder in der Nähe, fliegt danach weiter weg, Vogel läuft zum Nest zurück ohne Futter zu suchen).

**S** = Sonstiges Verhalten (Futtersuche/Schlafen)

**K** = Vogel führt Küken (Vogel ist sehr aufmerksam und schaut sich ständig nach möglichen Gefahrenquellen um; fliegt Scheinangriffe auf Personen in der Nähe mit typischem Ruf (gritta, gritta)).

# Rotschenkel



Rotschenkel



Neststandort



Rotschenkel auf Pfahl sitzend



Nest mit Eiern



Ei



Nest nach Schlupf

**Lebensraum** Offenes Feuchtgrünland mit nassen Partien und nicht zu hoher Vegetation, punktuell muss jedoch ausreichend Nestdeckung vorhanden sein.

**Brutzeit** Legebeginn meist erst Anfang Mai, Nachgelege bis 2. Junihälfte.

**Brutdauer** 22–29 Tage, 1 Jahresbrut, Nachgelege möglich.

**Anzahl Eier** Meist 4 (seltener 3 oder 5) Eier.

**Eiergröße** 45 x 32 mm (im Durchschnitt).

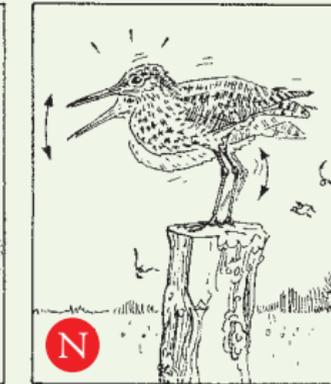
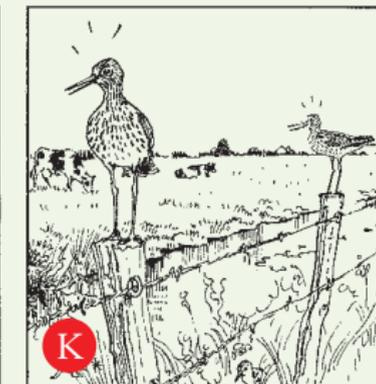
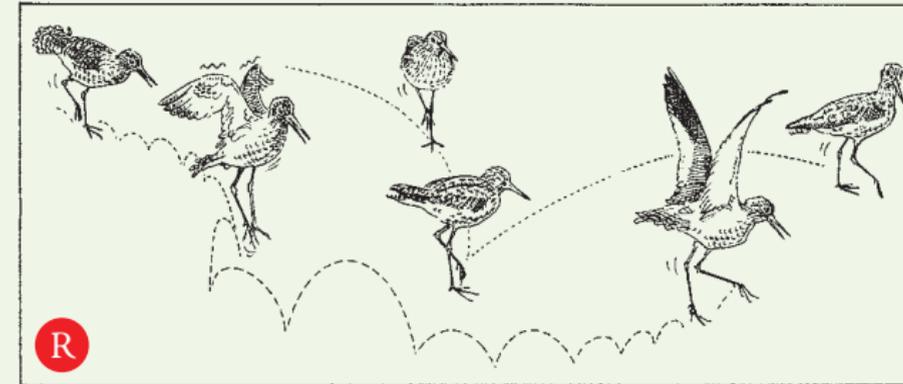
**Nestmerkmale** Eine gut verborgene Höhle im Gras, mit feinem Pflanzenmaterial ausgekleidet.

**Neststandort** Überwiegend im Feuchtgrünland.

**Junge** Nestflüchter, erste erfolgreiche Flugversuche mit 23–25 Tagen, mitunter erst mit 35 Tagen voll flugfähig.

**Besonderheiten** Im halbhohen Gras oft nicht zu sehen, da der Vogel die Grashalme über das Nest flicht wie eine Art Zelt. Oft im gleichen Lebensraum wie Kiebitz- oder Uferschnepfe.

## Das Verhalten des Rotschenkels beobachten!



**R** = Vogel hat ein Revier und möglicherweise schon ein Nest (Männchen läuft mit zitternden Flügeln hinter dem Weibchen her (noch kein Nest)).

**N** = Vogel hat ein Nest (Vogel fliegt ohne Laut von Nest auf; Vogel sitzt auf einem Weidepfahl oder am Grabenrand und „nickt“; Vogel fliegt häufig mit einem kurzen Ruf bis in die Nähe des Nestes und schleicht ohne Futter zu suchen zum Nest hin).

**K** = Vogel führt Küken (kontinuierlich rufendes Paar).

**S** = Sonstiges Verhalten (nicht auf Brut hindeutend („Wieselalarm“)).

# Bekassine



Bekassine



Nest mit Eiern



Ei



Auf Nahrungssuche



Bekassinen-Brutplatz (Taube Elbe)



Bekassinen-Brutplatz (Jeetzelwiesen)

**Lebensraum** Offene bis halboffene, feuchte bis nasse Niederungslandschaften von unterschiedlicher Ausprägung.

**Brutzeit** Legebeginn ab Ende April/Mai, Weibchen brütet.

**Brutdauer** 18–20 Tage, 1 Jahresbrut, Nachgelege möglich.

**Anzahl Eier** Meist 4 (seltener 2, 3 oder 5) Eier.

**Eiergröße** 39 x 29 mm (im Durchschnitt).

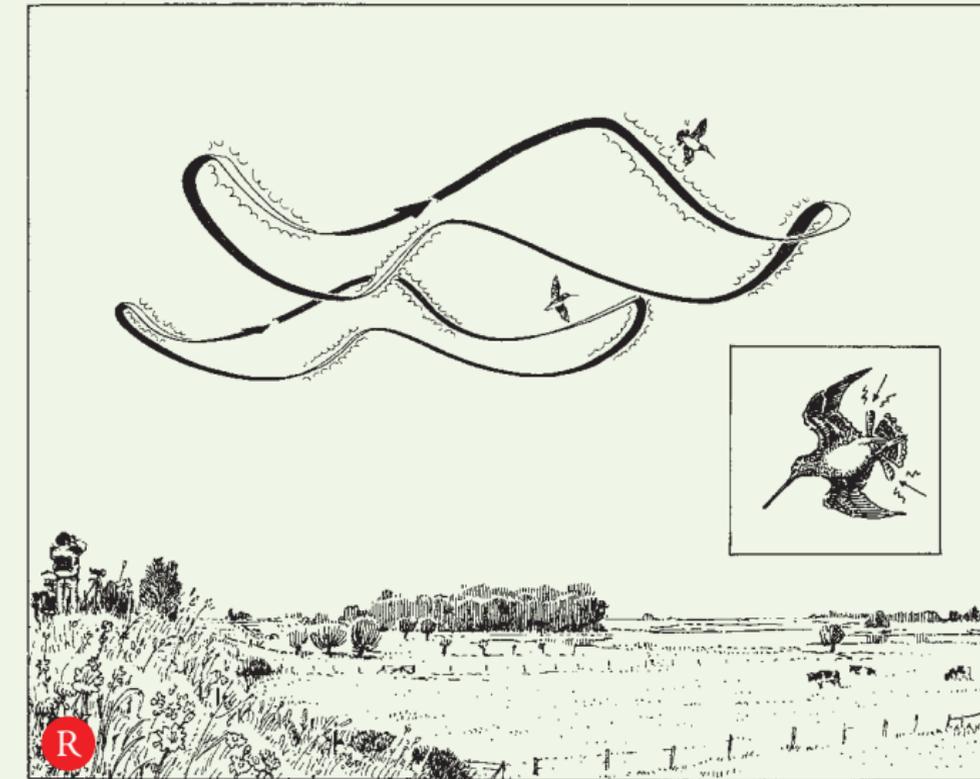
**Nestmerkmale** Gut ausgebildete Mulde, mit dürrer Pflanzenmaterial ausgekleidet.

**Neststandort** Nest auf feuchtem bis nassem Untergrund im Gras, gut versteckt.

**Junge** Nestflüchter, werden zunächst noch gefüttert. Flugfähig mit 19–20 Tagen, voll flügge ab 28–35 Tage.

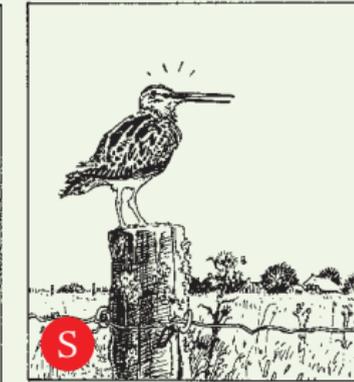
**Besonderheiten** Auffälliger Balzflug mit „meckern-dem“ Geräusch (Himmelsziege). Beim Bewachen des Nestes sitzt das Männchen oft erhöht und macht ein „tickendes“ Geräusch. Beschränken auf Ermittlung balzender Vögel: Nichtbrüter fliegen bei Störung weit weg.

## Das Verhalten der Bekassine beobachten!

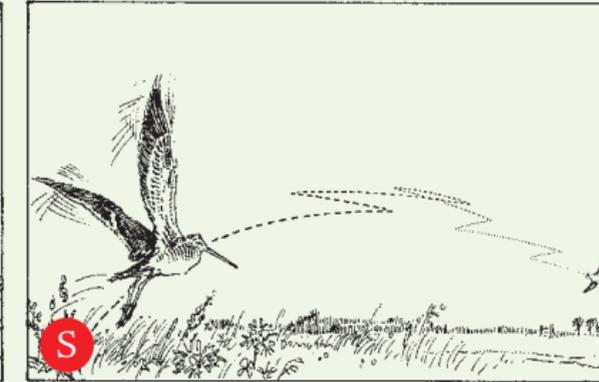


**R** = Balzflug zweier Vögel am Brutplatz. Durch Spreizen der Schwanzfedern wird ein „meckerndes“ Geräusch erzeugt.

**S** = Der Ruf „tücke-tücke“ wird oft von erhöhter Warte oder im Flug vorgebracht (oben links); Vogel fliegt aufgescheucht im Zickzackflug ab und ruft raues „ätsch“ (oben rechts).



**N** = Vogel auf dem Nest sitzend (unten links).



**S** = Vögel sind gut getarnt und verstecken sich bei Gefahr bis zum letzten Moment (unten rechts).



# Wachtelkönig



Wachtelkönig



Nest mit Eiern



Küken

- Lebensraum** Großräumige, offene bis halboffene Niederungslandschaften mit hohem, dichten Gras.
- Brutzeit** Legebeginn Mitte Mai-Juni, Zweitbrut bis Mitte Juli (Junge der Erstbrut werden dann sich selbst überlassen, etwa im Alter von 14 Tagen).
- Brutdauer** 16–19 Tage.
- Anzahl Eier** Meist 7–12 Eier.
- Eiergröße** 37 x 27 mm (im Durchschnitt).
- Nestmerkmale** Eine mit Pflanzenmaterial ausgelegte Mulde oder eine flache, dünne Lage aus Pflanzenmaterial.
- Neststandort** Nest im dichten Bewuchs gut versteckt. Meist im extensiv genutztem Grünland, seltener auf Äckern.
- Junge** Nestflüchter, Jungvögel werden 3–4 Tage gefüttert, trennen sich schon früh von den Eltern; mit ca. 35 Tagen flugfähig.
- Besonderheiten** Brutplatz ca. 100 m, Aktionsraum der Küken ca. 250 m Radius um den Rufplatz des Männchens. Vögel meist nur zu hören, nachtaktiv.

## Das Verhalten des Wachtelkönigs beobachten!



**S** = Tagsüber ist der Ruf des Vogels aus Bereichen mit dichtem, hohem Gras wenn überhaupt, nur sehr leise zu hören (oben links).

**S** = Nachts ist sein typisches „crex-crex“ laut und deutlich hörbar (oben rechts).

**S** = Vogel im hohen Gras, man bekommt ihn jedoch nur äußerst selten zu Gesicht (unten links).

**S** = Typisch sind die hängenden Beine beim Auffliegen (unten mitte links).

**S** = Vogel im hohen Gras rufend (unten mitte rechts).

**K** = Vogel führt Küken im hohen Gras (unten rechts).

# Austernfischer



Austernfischer (Männchen und Weibchen nicht zu unterscheiden)



Neststandort



Austernfischer brütend



Nest mit Eiern



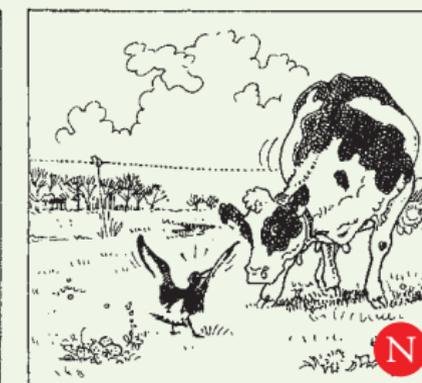
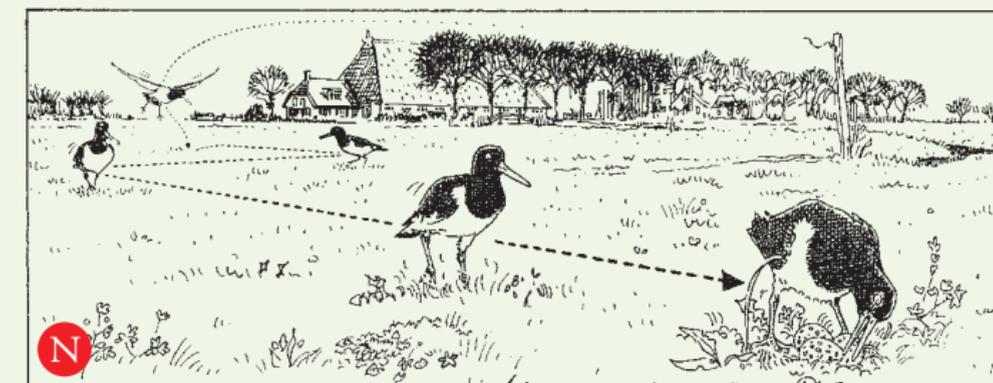
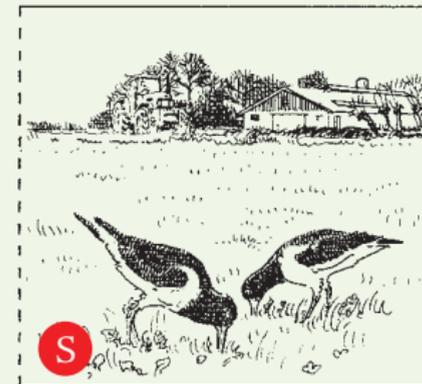
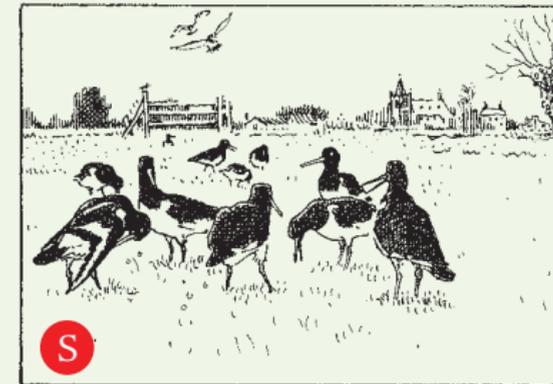
Ei



Küken nach Schlupf

- Lebensraum** Ursprünglich Küstenvogel, im Binnenland meist in Wassernähe.
- Brutzeit** Mitte April bis Juni.
- Brutdauer** 25–27 Tage, 1 Jahresbrut, Nachgelege häufig.
- Anzahl Eier** Meist 3 (seltener 2 oder 4) Eier.
- Eiergröße** 57 x 40 mm (Im Durchschnitt).
- Nestmerkmale** Flache Mulde zumeist ohne Nistmaterial.
- Neststandort** An Bodenentnahmen mit Rohboden oder Ackerflächen mit Offenboden; bisher wenig erfolgreiche Bruten im Elbetal.
- Junge** Nestflüchter, Jungvögel werden zunächst gefüttert, mit 32–35 Tagen flügge.
- Besonderheiten** Der Vogel ist auf dem Nest gut zu sehen. Brütet zur Ablenkung manchmal auch zum Schein. Auf heimlich weglaufende Vögel achten. Manchmal ist der Laufweg zum Nest im Aufwuchs zu erkennen.

## Das Verhalten des Austernfischers beobachten!



**S** = Sonstiges Verhalten (oben links, Austernfischergruppe; Paar bei der Futtersuche) - deutet nicht auf Brut hin.

**N** = Vogel hat ein Nest (Vogel sitzt auf dem Nest, läuft zuerst schnell ohne Laut vom Nest weg, rennt und fliegt dann weg; läuft zurück zum Nest ohne Futter zu suchen; Verleiten und Imponiergehabe).

**K** = Vogel führt Küken (fliegt heftig warnend umher).

# Rebhuhn



Rebhuhn



Nest mit Eiern



Ei



Elternvögel

- Lebensraum** Reich strukturierte Agrarlandschaften mit Acker- und Grünlandbereichen.
- Brutzeit** Legebeginn Anfang/Mitte April, hauptsächlich Mai.
- Brutdauer** 23–25 Tage, 1 Jahresbrut, Nachgelege möglich.
- Anzahl Eier** Meist 10–20 Eier.
- Eiergröße** 52 x 37 mm (im Durchschnitt).
- Nestmerkmale** Nest gut versteckt in ungenutzten Flächen unter Gras- und Krautbeständen.
- Neststandort** An Weg- und Grabenrändern, auch im Bereich von Hecken und Gehölzen. Seltener im Acker.
- Junge** Nestflüchter, mit 13–16 Tagen flugfähig.
- Besonderheiten** Das Männchen wacht in der Nähe des Nestes. Die Familienverbände bleiben bis zum nächsten Frühjahr zusammen.



Braunkehlchen männlich, vor allem in der Brutzeit viel kontrastreicher als Weibchen



Braunkehlchen weiblich



Braunkehlchen im Nest



Nest mit Eiern



Braunkehlchen-Brutplatz (Jeetzelwiesen)



Braunkehlchen-Brutplatz (Kacherien)

# Braunkehlchen

- Lebensraum** Offene, gehölzarme Landschaften mit einer hohen Strukturvielfalt der Vegetation, vornehmlich im Grünland. Auch Acker- und Grünlandbrachen, Heiden, Ruderalfluren und Rand- und Saumstrukturen.
- Brutzeit** Legebeginn meistens erst ab Anfang Mai.
- Brutdauer** Ca. 11–13 Tage, selten bis 15 Tage, 1 Jahresbrut, Zweitbruten selten.
- Anzahl Eier** 4–8, meistens 6 Eier pro Gelege.
- Eiergröße** 19 x 15 mm (im Durchschnitt). Napf
- Nestmerkmale** Aus trockenem Pflanzenmaterial, gut versteckt in Bodenvertiefungen.
- Neststandort** Häufig an Saumstrukturen, an Weg- und Grabenrändern, unter Zäunen in dichter Vegetation.
- Junge** Werden ca. 11–14 Tage im Nest gefüttert; flugfähig ab 17 Tage, werden noch 1–2 Wochen von den Eltern betreut.
- Besonderheiten** Benötigt eingestreute höhere Strukturen als Sing- und Jagdwarten, nutzt auch gern Zäune.

# Wiesenpieper



Wiesenpieper



Nest mit Eiern



Ei



Nest mit Küken



Fütternd

- Lebensraum** Offenes Feuchtgrünland.  
**Brutzeit** Mitte April bis Juni.  
**Brutdauer** 13-14 Tage; häufig 2, seltener 3 Jahresbruten.  
**Anzahl Eier** 3-5, manchmal 6 oder 7 Eier.  
**Eiergröße** 20 x 15 mm (im Durchschnitt).  
**Nestmerkmale** Napf aus trockenem Gras, mit Haaren ausgekleidet. Gut versteckt.  
**Neststandort** Im offenen Grünland im dichteren Bewuchs.  
**Junge** Werden 10-14 Tage im Nest gefüttert, verlassen es dann noch flugunfähig, werden 1 Woche von den Eltern gefüttert und weitere 2 Wochen begleitet.  
**Besonderheiten** Auffallender Balzflug des Männchens, lässt sich wie ein Fallschirm singend nach unten gleiten.

# Feldlerche



Feldlerche



Feldlerche auf Pfahl



Nest mit Eiern



Ei



Nest mit Küken

- Lebensraum** Offene Acker- und Grünlandgebiete mit weitgehend freiem Horizont auf trockenen bis wechselfeuchten Böden.  
**Brutzeit** Legebeginn der Erstbrut Anfang/Mitte April, Legebeginn der Zweitbrut ab Juni.  
**Brutdauer** 12-13 Tage, 2-3 Jahresbruten.  
**Anzahl Eier** 3-4, manchmal 5 Eier.  
**Eiergröße** 24 x 17 mm (im Durchschnitt).  
**Nestmerkmale** Flache Mulde aus Gras, mit feineren Halmen oder Haaren ausgekleidet.  
**Neststandort** Im Offenland an niedriger Gras- und Krautvegetation.  
**Junge** Werden 9-10 Tage im Nest gefüttert, verlassen es flugunfähig und werden noch weiter gefüttert. Mit ca. 20 Tagen voll flugfähig.  
**Besonderheiten** Auffallender Gesang meist hoch in der Luft

# Schafstelze



Schafstelze männlich, zur Brutzeit mit leuchtend gelbem Brust- und Bauchgefieder



Schafstelze weiblich



Ei



Nest mit Küken

- Lebensraum** Reich strukturierte Agrarlandschaften mit Acker- und Grünlandbereichen.
- Brutzeit** Legebeginn Mitte Mai bis Anfang Juni.
- Brutdauer** 11–14 Tage, 1–2 Jahresbruten.
- Anzahl Eier** 5–6, selten 7 Eier.
- Eiergröße** 19 x 14 mm (im Durchschnitt).
- Nestmerkmale** Napf aus Pflanzenmaterial, gut versteckt unter Gräsern und Kräutern.
- Neststandort** In Acker- und Grünland und auf Brachen.
- Junge** Werden 10–13 Tage im Nest gefüttert, verlassen es dann und sind mit ca. 17 Tagen flugfähig.
- Besonderheiten** Nutzt Pfähle und höhere Pflanzen als Sitzwarte; eindringlicher Ruf ist oftmals früher zu hören als die Schafstelze gesehen wird.

# Grauammer



Grauammer auf Singwarte



Grauammer auf dem Boden



Eier

- Lebensraum** Artenreiches Mager- und Feuchtgrünland, Magerbrachen
- Brutzeit** Ende April bis August
- Brutdauer** 12 bis 14 Tage, Nachgelege und Zweitbruten möglich
- Anzahl Eier** 4–6
- Nestmerkmale** Mulde recht groß, locker gebaut; ausgekleidet mit feinem pflanzlichem Material, Wollfäden, Tierhaaren u. ä.
- Neststandort** Bodenbrüter, gut versteckt im Gras
- Junge** Nesthocker, werden mit ca. 14 Tagen flügge
- Besonderheiten** Männchen benötigt Singwarten (Zaunpfähle, Büsche, Stauden); Biosphärenreservat ist für diese Art von landesweiter Bedeutung

# Vorlagen für diese Broschüre

Aufgrund der mitteleuropäischen Schwerpunktorkommen von Wiesenvögeln in den Niederlanden und in Nordwestniedersachsen liegen dort langjährige Erfahrungen im Wiesenvogelschutz vor. Aus diesen Erfahrungen resultierte zunächst eine holländische, dann eine deutschsprachige Wiesenvogelbroschüre, auf denen das vorliegende Heft aufbaut.

Die holländische Broschüre „Veldgids Weidevogelbescherming“ wurde vom Verein „Landschapsbeheer Nederland“ herausgegeben, der inzwischen in die Organisation „LandschappenNL“ eingegliedert wurde. Der Verband berät und informiert zu Fragen der Kulturlandschaftspflege und unterstützt eine Politik, die dazu führt, dass die Kulturlandschaft attraktiv für Pflanzen, Tiere und den Menschen bleibt. Er führt Landschaftspflegemaßnahmen durch und engagiert sich für den Schutz der Wiesenbrüter.

Im Rahmen seiner Projekte kooperiert der Verband eng mit Behörden, Verbänden, Privatorganisationen, Landwirten, Landeigentümern und Freiwilligengruppen. In den Projekten übernimmt er zumeist die Aufgabe der Projektgestaltung und -ausführung.

Mehr Information über "LandschappenNL" unter

[www.landschappen.nl](http://www.landschappen.nl)



Basierend auf der holländischen Fassung haben der Rüstringer Heimatbund e.V. und der Fachdienst Umwelt des Landkreises Wesermarsch das Handbuch „Gelegeschutz für Wiesenvögel“ erstellt. Dieses ist im Rahmen des Projektes „Weserklasse – Unsere Region genießen, erleben, erhalten“ als Schulungsunterlage für den außerschulischen Lernstandort „Kulturlandschaft“ im Museum „Moorseer Mühle“ entstanden. Die Mühle liegt im Stadtgebiet von Nordenham im Projektgebiet Stollhammer Wisch, in dem seit Anfang der 1990er Jahre Kooperationen mit Landwirten zum Schutz der dort brütenden Wiesenvogelarten eingegangen werden. Seit 1999 werden dort durch den Landkreis Wesermarsch zusammen mit freiwilligen Helfern Gelegeschutzmaßnahmen durchgeführt.



## LITERATUR

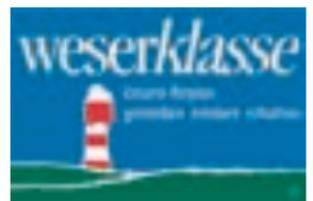
Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e.V.: Ornithologische Jahresberichte, Band 1-17.

Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue (Hrsg., 2011): Unveröffentlichte Gutachten zur Situation wertgebender Vogelarten im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Kelm, H.-J. (2009): Brutvogel-Bestandsaufnahme 2009 im EU-Vogelschutzgebiet V 37 Mittelelbe Teilbereiche Dannenberger Marsch. Gutachten im Auftrag des Landes Niedersachsen.

Meier-Peithmann, W. & W. Plinz (2002): Aus der Vogelwelt des Hannoverischen Wendlandes. Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e.V., Lüchow.

Wübbenhorst, J., Peerenboom, C. & K. Sandkühler (2014): Brutvögel in der Niedersächsischen Elbtalaue. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, Heft 3/2014.





## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue,  
Am Markt 1, 29456 Hitzacker, Tel. 05862 9673-0, info@elbtalaue.niedersachsen.de,  
www.elbtalaue.niedersachsen.de

**Niederländische bzw. deutsche Originalfassung:**

**Copyright für Layout und Konzept:** Landschaftsbeheer Nederland, nach der Vorlage  
„Veldgids Weidevogelbescherming“ (Layout: H. Lemmens)

**Text und Bearbeitung des Originals:** Hanneke Jansen, Aad v. Paassen

**Textbearbeitung und Übersetzung:** Thomas Garden, Tim Roßkamp

**Illustrationen:** T. Pick (Vogelarten), W. v. Overbeeke (Prädation)

**Fotos (Original):** E. Booij, B. Dijkstra, R. de Gier-Zwiers, J. v. d. Geld, A. Kant, A. Liosi,  
J. Nagel, Foto Natura (J. v. Arkel, D. Ellinger, O. Moedt, W. H. Klomp, P. P. de Nooijer,  
G. F. J. Tik), A. v. Paassen, J. Stronks

**Rechte für Bilder und Zeichnungen der dt. Fassung:** Rühringer Heimatbund e.V.,  
gefördert über „Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft“

**Geänderte und ergänzte Fassung:**

**Titelfoto:** T. Krüger (Kiebitz mit Küken)

**Karte:** BRV Niedersächsische Elbtalaue

**Fotos:** Artlenburger Deichverband, BRV Niedersächsische Elbtalaue, D. Descouens - Eigenes  
Werk - CC BY-SA 4.0, S. Hollerbach, H.-J. Kelm, Landesbund für Vogelschutz (R. Schmidt),  
Naturbildarchiv (A. Limbrunner), W. Meier-Peithmann, M. Papenberg, D. Vogl

**Text:** Dr. Krista Dziewiaty, Petra Bernardy, info@dziewiaty-bernardy.de; Avifaunistische  
Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e. V., www.vogelwelt-wendland.de; teilweise  
verändert durch BRV Niedersächsische Elbtalaue

**Layout (Überarbeitung):** Susanne Laschütza, s.laschuetza@t-online.de  
(Design-Vorgaben: „Nationale Naturlandschaften“)

**Druck:** Lehmann Offsetdruck GmbH, Norderstedt  
Gedruckt auf Recyclingpapier

3. Auflage 2018: 2.000 Exemplare

Gefördert durch das Land Niedersachsen unter finanzieller Beteiligung der Europäischen Union im Rahmen der Förderrichtlinie „Natur- und Landschaftsentwicklung und Qualifizierung für Naturschutz“



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die  
Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Nationale  
Naturlandschaften

